

Anmerkung der Redaktion:

Solche seltenen Funde sollten unbedingt bestätigt werden. Es wird deshalb vorgeschlagen, die Pilze gut zu trocknen und als Exsikkat anzulegen oder gutes Frischmaterial an eine der nachstehenden Anschriften zu senden:

Gerhard Fleischfresser, 7000 Stuttgart 1, Urbanstraße;

Dr. Hans Haas, 7051 Schnait im Remstal, Rosenstraße 5;

Dieter Knoch, 7830 Emmendingen;

Helmut Schwöbel, 7501 Wöschbach über Karlsruhe, Winterstraße;

Hans Steinmann, 7305 Altbach am Neckar, Wilhelmstraße 22.

Ist der Riesenritterling (*Tricholoma colossus*) schwach giftig?

Zu dem Bericht "Ist der Riesenritterling (*Tricholoma colossus*) schwach giftig?" in der letzten Ausgabe der Südwestdeutschen Pilzrundschau" ist uns folgende Zuschrift zugegangen:

Es scheint, daß dieser prächtige Pilz zu den Seltenheiten unserer heimischen Pilzflora zählt. Vielleicht ist dies mit der Grund, daß er in vielen guten Pilzbüchern gar nicht aufgeführt ist, wie zum Beispiel bei Gramberg I und II, Bruno Hennig, Ida Greis, Haas-Gossner, Knauers Pilzbuch oder E. und M. Lange.

Im September 1968 wurde dieser Pilz von uns während einer Exkursion in Vorarlberg bei der Alpe Kobel gefunden. Standort: Südhang im Fichtenwald; Höhenlage 1200 Meter, Hutdurchmesser 18 Zentimeter; sehr feste Konsistenz. Er wurde von mir dann zu Hause nach "Hermann Jahn — Pilze rundum" als (*Tricholoma colossus*) Riesenritterling bestimmt. Jahn schreibt: "Milde Exemplare (Kostprobe) sind essbar, bittere unbedenklich. Auf alle Fälle abbrühen und Kochwasser wegschütten!"

Dem Bericht zufolge muß ich annehmen, daß das Abbrühen unterlassen und das Pilzwasser mit verwendet wurde. Die angeführten Reaktionen (Brechanfälle und Unwohlsein) dürften meiner Ansicht nach die Folge davon gewesen sein. Ich habe auf den Genuß verzichtet.

Erst nach einer Woche Liegezeit zeigten sich die ersten Anzeichen einer Zersetzung.

Wilhelm Günther
Pilzarbeitsgemeinschaft Ravensburg-Weingarten

Eine Bitte an die Einsender

In den Berichten mancher Gruppen fällt auf, daß oft die interessanten und seltenen Arten nur mit dem lateinischen Namen angeführt sind. Man sollte aber bedenken, daß die Berichte auch von vielen Pilzfreunden gelesen werden, denen die lateinischen Namen fremd sind. Für die Verfasser ist es doch ein Leichtes, auch die deutschen Namen zu nennen und die Berichte somit allen Lesern verständlich zu machen. Andernfalls werden diese Berichte von vielen übergangen. Das dürfte wohl kaum im Sinne der Verfasser sein.

Wilhelm Günther

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [7_1_1971](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Anmerkung der Redaktion: 6](#)